

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1.50 M., 2monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle Kaiserlich, Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen hier Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends:

„Annteriertes Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Lehmann, Schandau. — Druck und Verlag: Legler & Seuner Nachf.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Kaufstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Woffe; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die 6 spaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft.) Auswärtige Anzeigen 20 Pfg.

„Eingeladene“ und „Reklame“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage.“

Nr. 127.

Schandau, Dienstag, den 22. Oktober 1912.

56. Jahrgang

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr
Sonnabends durchgehend von 8—3 Uhr.
Zinsfuß 3 1/2 %.

Amtlicher Teil

Sundetollwut betr.

Es ist beobachtet worden, daß die Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern, Abwehr und Unterdrückung der Tollwut in den sächsisch-österreichischen Grenzbezirken vom 2. Januar 1911,

nicht allenthalben mehr beachtet wird. Die Befolgung dieser Bestimmungen, insbesondere des nachstehend abgedruckten Paragraphen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

§ 8. In den Grenzbezirken ist das freie Umherlaufen der Hunde zur Nachtzeit verboten. Zum Grenzbezirk gehört das gesamte Gebiet der Amtshauptmannschaft Pirna einschließlich der Städte mit Kreisbüro Stadtordnung.

Ferner wird zur Nachachtung darauf hingewiesen, daß nach § 34 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehlendengeleze vom 7. Dezember 1911 — Reichsgesetzblatt 1912, S. 4 — in Verbindung mit § 28 der zu demselben Geleze erlassenen Sächsischen Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 — Geleze- und Verordnungsblatt S. 56 —

frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein müssen, die Namen und Wohnort oder Wohnung des Besitzers ersehen lassen. Bei Hunden die nach dem Sächsischen Geleze vom 18. August 1868 — Geleze- und Verordnungsblatt S. 509 — schon an sich eine Steuermarkte führen müssen, genügt das Tragen dieser.

Pirna, Sebnitz, Neustadt, Königstein und Schandau, am 19. Oktober 1912.

Kgl. Amtshauptmannschaft Pirna. Die Stadträte zu Pirna, Sebnitz, Neustadt, Königstein u. Schandau.

Pflichtfeuerwehr-Übung.

Mittwoch, den 23. Oktober 1912, abends 8 Uhr soll eine Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr stattfinden. Die Mitglieder der Arbeiter-Abteilung, sowie Zubringer I und II werden hiermit aufgefordert, sich zu der oben angegebenen Zeit

im Neuparkgrundstück hinterm Bade, diejenigen der Hydranten- und Wachtabteilung in Mertigs Grundstück

pünktlich zu versammeln.

Die Binden sind anzulegen.

Wer verhindert ist, bei der Übung zu erscheinen, hat sich **tunlichst vorher, spätestens aber am Tage nach der Versammlung** bei seinem nächsten Vorgesetzten **schriftlich** unter Angabe des Behinderungsgrundes zu entschuldigen.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Ausbleiben ohne genügende Entschuldigung wird mit einer Ordnungsstrafe von 1—5 M. belegt.

Schandau, am 21. Oktober 1912.

Der Stadtrat.

Die städtische Sparkasse zu Hohnstein

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Nichtamtlicher Teil

Der Krieg auf dem Balkan

Ist nunmehr durch die Ueberreichung der Kriegserklärungen auch formell eingetreten. Der 17. Oktober 1912 wird demnach als das geschichtliche Datum des Kriegsbeginns festzuhalten sein. Nunmehr wird für den Frieden Europas alles darauf ankommen, ob es den Bemühungen der Diplomatie gelingt, den Krieg auf seinen Herd zu beschränken. In dieser Hinsicht bleibt die Hauptfrage das Verhalten Rußlands, das zweifellos begründeten Anlaß zur Beforgnis gibt. Demgegenüber sind aber die Bemühungen Deutschlands und Oesterreichs nach wie vor auf die Verhütung von weiteren Verwicklungen gerichtet, und da auch Frankreich und, wie neuerdings behauptet wird, ebenfalls England nach derselben Richtung tätig sind, so braucht man keineswegs mit unbedingtem Pessimismus in die Zukunft zu blicken, wenn auch der einsichtige Politiker keinen Augenblick das Bewußtsein für die Gefahren der Lage verlieren wird.

Die Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben am Freitag amtlich in Berlin mitgeteilt, daß ihre Regierungen der Türkei den Krieg erklärt haben.

Auf allen Kriegsschauplätzen der Balkanhalbinsel wird die Zensur scharf gehandhabt, sodas nur wenig Einzelheiten über den Beginn der Operationen an die Öffentlichkeit dringen. Daß überall die militärischen Aktionen im vollen Gange sind, geht aus einer amtlichen türkischen Veröffentlichung hervor, wonach der Kampf an allen Grenzen begonnen hat. Die Hauptkämpfe werden sich aller Voraussicht nach im südöstlichen Teil des Balkans bei Adrianopel abspielen. Die Bulgaren sind dort anscheinend ebenso im Vordringen begriffen wie die mit den Bulgaren vereinten Serben bei Kistendil und Dupiza in Westbulgarien an der serbisch-türkisch-bulgarischen Grenze.

Bulgariens drei Hauptarmeen sammeln sich, wie in Sofia verlautet, bei Mustafa-Pascha, nordwestlich Adrianopel. Die Truppen der bulgarischen Westarmee überschritten die Grenze und nahmen nach einem Kampfe Jaremo Selo, Gorna und Dschuma. Die Rhodopetruppen überschritten gleichfalls die Grenze und rückten auf türkischem Gebiet vor. Das auf Adrianopel marschierende Armeekorps warf den Feind auf der ganzen Linie und nahm Mustafa Pascha. Der König und die Prinzen begaben sich in Begleitung des Oberkommandierenden, Generals Sanow, nach den Grenzorten Harmauli und Belica und verfolgten mit ihren Feldstücken von den Höhen aus den Vormarsch der bulgarischen Korps.

Die aus dem serbischen Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten lauten gleichfalls günstig. Danach sollen die Serben gestern bereits Dschumaja Bala erobert haben. Man will hier bereits von einer bevorstehenden Entscheidungsschlacht bei Kumanowo wissen. Die Aufnahme

der Nachrichten von den Erfolgen der Verbündeten haben hier begreiflicherweise große Freude erregt.

Das griechische Kriegsministerium erhielt folgende Nachricht aus Thynawa von General Danglis: Fünf Divisionen überschritten die Grenze und gelangten auf türkischen Boden, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die erste Division kam bis drei Kilometer nördlich von Tsaritsaine, die zweite bis Skombas, die dritte bis Domeniko, die vierte über Eleftherochorion bis Blachojanni, die fünfte bis Reventon. General Sapuntakis drahtet aus Arta: „Heute nichts vorgefallen“. Andere Telegramme melden, daß griechische Schiffe Prevesa blockieren. Weitere Depeschen vom Stab in Larissa berichten, daß die in Mazedonien einmarschierten Divisionen Ellassona einschließen.

Konstantinopel, 19. Oktober. Abend meldet eine Niederlage der Bulgaren bei Karabunar. Die Bulgaren sollen sich unter großen Verlusten eine halbe Stunde weit ins Innere zurückgezogen haben.

Saloniki, 19. Oktober. Bei Prepol in der Nähe von Prishtina griff die dortige türkische Besatzung drei serbische Bataillone an, von denen eins dezimiert sein soll.

Konstantinopel, 19. Oktober. Nach amtlichen Berichten hat ein erster, regelrechter Kampf bei der Grenzstation Mustafa Pascha zwischen Türken und Bulgaren stattgefunden. Angeblich haben die Türken die Bulgaren zurückgeschlagen und sind etwa vier Stunden weit in bulgarisches Gebiet vorgezogen. Ein unbefähigtes Gerücht meldet das Bombardement der bulgarischen Hafenstadt Warna am Schwarzen Meer durch türkische Schiffe.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat seinem jüngsten Jagdaufenthalte in Hubertusstock alsbald die angekündigten Besuche in Hamburg und Wilhelmshaven nachfolgen lassen. Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr traf der hohe Herr, im Sonderzuge von Station Wildpark kommend, in Hamburg ein, wo er dann der Einweihung der restaurierten Michaelskirche beiwohnte und hierauf verschiedene Besichtigungen vornahm. Noch im Laufe des genannten Tages reiste der Monarch nach Wilhelmshaven zur Teilnahme an der Einweihung des Denkmals des Admirals Colligny, eines Vorfahren des Kaisers, weiter. Im Verlaufe des Einweihungsaktes hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er des Admirals Colligny als eines tapferen Kriegshelden wie auch als eines überzeugten Glaubenshelden gedachte, der in der Pariser Bartholomäusnacht ein Opfer seiner religiösen Ueberzeugungstreu geworden sei. Er charakterisierte weiter Colligny als ein Vorbild der Treue zum König und schloß mit dem Wunsche, daß das Denkmal des tapferen Admirals in Wilhelmshaven jeden an ihm vorübergehenden Marineangehörigen zur Treue gegenüber seinem Könige mahnen möchte. — Sonntag früh traf der Kaiser aus Wilhelmshaven wieder

im Neuen Palais bei Potsdam ein. — Die Kaiserin hat gleichzeitig mit dem Kaiser ihren Aufenthalt im Schloß Hubertusstock beendet und residiert bis auf weiteres wieder im Neuen Palais bei Potsdam.

* Verbreitung der Kaiserrede gegen den Alkohol im Heere. Die bekannte Rede, die der Kaiser gegen den übermäßigen Genuß des Alkohols im Heere an die Fähnriche der Marineschule in Mürwik bei deren Einweihung am 21. November 1910 gehalten hat, hat jetzt in der Druckausgabe eine außerordentlich große Verbreitung gefunden. Im ganzen sind bisher 30800 Exemplare ausgegeben worden, die sich auf 270 deutsche Regimenter, Kriegsschiffe, militärische Institute und Schulen verteilen. Die markigen Worte, die der Kaiser damals im Interesse der Erhaltung der deutschen Wehrkraft sprach, haben also, über die augenblickliche Wirkung hinaus, einen weiten Widerhall gefunden, der gewiß nicht ohne dauernde Wirkung bleiben wird.

† König Friedrich August von Sachsen wohnte am Sonntag mit seinen Söhnen dem großen Herbstrennen auf der Rennbahn zu Leipzig bei.

† Eine neue Konferenz der Finanzminister der größeren Einzelstaaten in Berlin wird für nächsten Monat angekündigt. Es heißt, sie werde zunächst Besprechungen der Minister über den in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Mineralöl (Petroleummonopol), gelten und dann vermutlich auch einer Erörterung der schwebenden Besitzsteuerfrage gewidmet sein. Aus Berliner parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Einbringung des genannten Gesetzentwurfes im Reichstage gleich nach dessen Wiederzusammentritt in der zweiten Novemberhälfte zu erwarten stehe.

* Der Reichshandelsplan für 1913 ist so gestaltet worden, daß über die bisherige Höhe der Matrikularbeiträge nicht hinausgegangen zu werden braucht.

* Zusammentritt des sächsischen Landtages. Auf Allerhöchsten Befehl des Königs tritt der Landtag am Montag, den 11. November wieder zusammen.

† Die infolge der Mandatsniederlegung des freisinnigen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf notwendig gewordene Ersatzwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise wird voraussichtlich zu einem heißen Kampfe zwischen den konkurrierenden Parteien führen. Neben dem wieder kandidierenden bisherigen Abgeordneten Kaempf werden auch ein Kandidat der rechtsstehenden Parteien, ein sozialdemokratischer Kandidat und ein demokratischer Kandidat auf dem Platze erscheinen, sodas zunächst mit einer Stichwahl gerechnet werden muß. Dagegen dürfte bei der Ersatzwahl, welche im pommerschen Reichstagswahlkreise Greifenhagen-Gemmin durch das Ableben des Vorsitzenden der konservativen Reichstagsfraktion von Normann erforderlich geworden ist, die Entscheidung gleich im ersten Wahlgange fallen, und zwar zugunsten der Konservativen, welche diesen Wahlkreis als eine ihrer sichersten parlamentarischen Domänen betrachten dürfen.